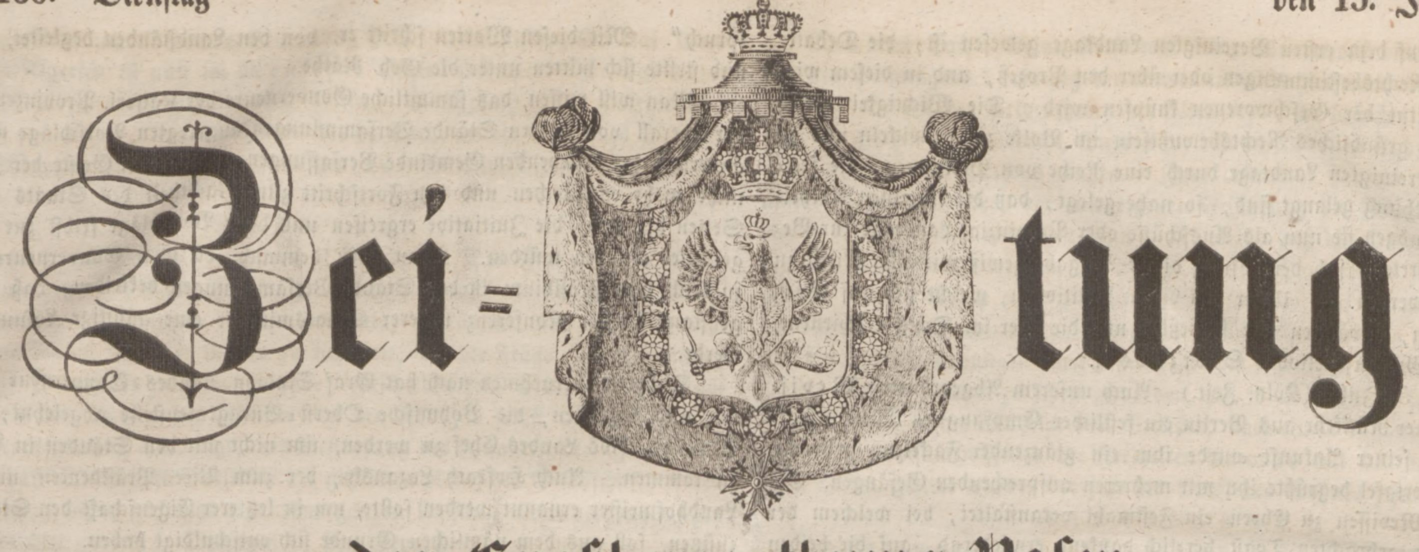
№ 160. Dienstag den 13. Juli 1847.



des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof=Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin, den 11. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem katholischen Probste v. Lykowski zu Ryszewko in der Erzdiözese Gnesen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Baccalaureus und Küster Buchwaldt zu Mittenwalde das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg=Strelitz ist nach Neu=Strelitz abgereist.

Berlin, den 7. Juli. Die Deutsche Zeitung findet in einem ihrer Artikel über unsern Landtag die Ablehnung der Einkommensteuer beklagenswerth und stimmt daher hierin mit uns überein. Sie zieht aber daraus das Ergebniß, daß für Preußen eine zeitgemäße Reform des ständischen Wahlgesetzes noththue. Wir wollen in Betreff dieser letzten Foderung heute weder für noch wider sprechen, müssen aber jedenfalls zuvörderst dagegen protestiren, daß man aus irgend einer einzelnen Bestimmung sofort einen Schluß auf Veränderung des Wahlsystems gründen will. Es heißt das oberflächlich geurtheilt und ist außerdem sehr unpolitisch. Denn wenn man auf den Grund eines einzelnen Beschlusses, den man nicht billigt, die Behauptung stützt, die Zusammensetzung und Wahl der Stände sei ungeeignet, so entkräftet man ja dadurch die Bedeutung aller der andern Beschlüsse, die man billigt, und die Gegner könnten sehr wohl sagen: warum sollen wir auf den Ausspruch von Ständen Gewicht legen, denen ihr selbst Unzulänglichkeit vorwerft? Das Wahlwesen kann nur im Ganzen, nach seinem Bezuge zu der Darlegung des Volkssinns, der öffentlichen Meinung und hauptsächlich durch Berufung einsichtsvoller und redlicher, vaterlandsliebender Männer in den großen volksthümlichen Staatsrath beurtheilt werden. Die Deutsche Zeitung will gefunden haben, daß die „Interessen der zahlreichsten Volksklassen auf dem Vereinigten Landtage in Berlin nicht vertreten waren wie sie sein sollten," und daß sie in Folge des Wahlgesetzes nicht hätten sein können. Wenn jener Artikel nicht blos auf das Ergebniß, sondern auch auf die Statistik der Verhandlung und Abstimmung geachtet hätte, so würde er gefunden haben, daß die „Interessen der zahlreichsten Klassen", worunter er wahrscheinlich die ärmern Klassen und Proletarier versteht, gerade von solchen Ständegliedern am wärmsten und edelsten vertreten worden sind, welche ihnen im Leben meistens am fernsten stehen, daß dagegen ihre Gegner hauptsächlich aus den Reihen Derer hervortraten, welche auf den auch ziemlich zahlreichen städtischen Bürgerstand viele Rücksicht zu nehmen pflegen. Die höhern Bildungselemente und die politische Unabhängigkeit, nicht blos von oben, sondern auch von unten, haben die Einkommensteuer bestritten. Der sogenannte praktische Sinn, die Abneigung vor durchgreifenden Aenderungen im Steuerwesen und in Rücksicht auf die Tagesmeinung waren gegen sie. Die meisten Vertheidiger in der Debatte fand sie bei der Ritterschaft, in der Abstimmung erklärte sich auch die Mehrzahl der bäuerlichen Abgeordneten für sie. Wollte man also eine Wahlreform auf den Grund dieses Beschlusses betreiben, so müßte man eine vermehrte Vertretung der Ritterschaft und des Bauernstandes fordern — und das, besonders das erstere, wird die Deutsche Zeitung gewiß nicht wollen.

Der Publizist schreibt: „Das Gerücht erzählt sich, daß mit der Einführung des Gesetzes vom 17. Juli 1846 im ganzen Staate, soweit das Allgemeine Landrecht gilt, auch der bisher eximirte Gerichtsstand (für Adelige und Beamte) in Civil- und Criminalsachen aufhören soll. Die Obergerichte würden dann ferner nur die Appellationsspruchbehörde bilden und die erste Instanz gänzlich auf die Untergerichte übergehen. Sämmtliche Staatsbürger würden dann nicht nur gleich vor dem Gesetze, sondern auch gleich vor dem Richter sein.

Berlin den 8. Juli. Aus guter Quelle vernehmen wir, daß bereits in der vorgestrigen Sitzung des Staatsraths wieder die neue Juden-Ordnung mit den Amendements der Stände zur Berathung gekommen ist. — An der Börse macht sich seit kurzem wieder einmal eine große Kauflust zu Eisenbahn-Aktien jeglicher Art bemerkbar, demzufolge alle Eisenbahn-Aktien einen höheren Cours erreicht haben. Die Herabsetzung des Disconto Seitens der Bank von $4\frac{1}{2}$ auf 4 pCt. dürfte auch günstig für den Cours genannter Effekten wirken. — Im Getreide-Handel herrscht, wie in allen andern Geschäften große Stille. Alles hofft auf eine günstige Ernte, in Folge deren das Getreide, besonders der Roggen, wovon heute noch der Wispel mit 96 bis 100 Thaler bezahlt wurde, dann wohl wieder einen normalen Preis erhalten wird. — Es wird in diesem Augenblicke stark dahin agitirt, eine Verlängerung des Brennereiverbots bis nach der Ernte, etwa bis gegen Ende des Jahres zu erlangen, wir glauben aber, daß zu gewaltige Mächte dem gegenüberstehen, so daß die Mäßigkeits=Apostel, deren Schultern in Etwas erleichtert waren, sich nur anschicken mögen, ihre ganze Last wieder auf sich zu nehmen, ja vielleicht eine schwerere als früher, weil der Reiz des wieder wohlfeiler gewordenen Branntweins auf die jüngeren Neophyten der Vereine unwiderstehlich wirken dürfte. Ehre aber dem Grafen v. Arnim, der das Branntweintrinken auf seinen Gütern abgeschafft hat. (Schles. Ztg.)

(Düss. Ztg.) Der „Allgem. Preuß. Zeitung" will man für das nächste Quartal insofern wieder ein hohes Interesse verleihen, als in derselben die offiziellen Verhandlungen über den nun bald beginnenden großen Polen=prozeß enthalten sein werden. Hierbei dürfen wir uns die Anerkennung nicht versagen, daß diejenigen Advocaten, welche in dieser Angelegenheit die Vertheidigung irgend eines angeklagten Polen übernommen, nicht nur Einsicht in alle Akten zu jeder Stunde erhalten können, sondern es ihnen auch höheren Orts gestattet worden ist, von einem jeden der inhaftirten Polen, auch wenn derselbe nicht Client ist, über Alles genaue Erkundigungen einzuziehen.

Berlin. — Die hiesige Stadtverordneten=Versammlung hat in Bezug auf den Anspruch der römisch=katholischen Gemeinde, ihr zur Errichtung neuer und Erweiterung vorhandener Konfessions=Schulen Beihülfe aus Kommunal=Mitteln zu gewähren, jetzt einen Beschluß gefaßt. Jener Anspruch, der durch das Ministerium des Kultus unterstützt und in den auch der Magistrat schon vorläufig gewilligt hatte, gab zu dem Bedenken Anlaß, daß nach Anerkennung eines solchen Präcedens folgerecht die Kommune in ähnliche Ansprüche anderer Religions=Gesellschaften werde willigen müssen. Die Stadtverordneten haben daher jetzt beschlossen, in Bezug auf die Elementarschulen von der Konfession ganz abzusehen und eine aus Magistrats=Mitgliedern und Stadtverordneten gemischte Kommission zu ernennen, zur Berathung darüber, ob und wie die Schulen Berlin's des konfessionellen Charakters zu entkleiden seien.

Berlin. — Die Ausschüsse der verschiedenen Provinzial=Versammlungen auf dem Vereinigten Landtage sind bekanntlich zunächst zu dem Zwecke erwählt, um ihr Gutachten über den seit einer Reihe von Jahren in den Stadien der Berathung befindlichen Entwurf zu einem neuen Strafgesetzbuch abzugeben. Wir brauchen wohl kaum daran zu erinnern, daß ein solcher Entwurf bereits früher der Berathung der verschiedenen Provinzial=Landtage vorgelegen hat. Die bei dieser Gelegenheit zu Tage geförderten Gutachten der Provinzial=Stände haben das Material zu weiteren Berathungen gebildet, die nunmehr zu dem Resultate gelangt sind, daß ein umgearbeiteter Entwurf den Ausschüssen binnen Kurzem vorgelegt werden kann, falls nicht die Berücksichtigung des Rheinischen Geschworenen=Gerichts noch eine weitere Vorberathung erfordern sollte. Um den vollständigen Einklang zwischen dieser Institution und dem neuen Gesetz=Entwurf herzustellen, wäre es vielleicht noch möglich, daß eine Commission darüber in Berathung träte. Sollten dadurch Aenderungen an dem jetzt vorliegenden Entwurfe bewirkt werden, so müßte er von Neuem in den Staatsrath kommen, und dann ließe sich voraussehen, daß inzwischen der Zeitpunkt herangekommen wäre, an welchem die Provinzial=Stände zusammentreten würden, so daß ihnen der neue Entwurf in gleicher Weise wie früher der ältere vorgelegt werden könnte und die Ausschüsse für diesen Zweck entbehrlich würden. Welche Wendung aber diese Angelegenheit auch immer nehmen mag, so viel erscheint sicher, daß sich an diese Hauptfrage des materiellen Rechts bei jeder ständischen Berathung darüber, wie

es schon der Fall auf dem ersten Vereinigten Landtage gewesen ist, die Debatte über die formellen Rechtsbestimmungen oder über den Prozeß, und in diesem wieder über das Institut der Geschworenen knüpfen wird. Die Wichtigkeit dieses Instituts, um ein gründliches Rechtsbewußtsein im Volke zu entwickeln und zu stärken, ist dem Vereinigten Landtage durch eine Reihe von Petitionen, die freilich nicht zur Berathung gelangt sind, so nahe gelegt, daß die einzelnen Abtheilungen desselben, mögen sie nun als Ausschüsse oder Provinzial-Landtage zur Berathung zusammentreten, sich der Lösung dieser Aufgabe gewiß mit aller Kraft zu unterziehen suchen werden. — Unter den vielen Petitionen, welche sich auf diesen Gegenstand beziehen, erwähnen wir schließlich nur die hier im Druck erschienene, des Abgeordneten Grafen Heliodor Skorzewski.

Dülken, den 5. Juli. (Köln. Zeit.) Auch unserem Abgeordneten Mevissen ist hier bei seiner Rückkehr aus Berlin ein festlicher Empfang zu Theil geworden. Am Abende seiner Ankunft wurde ihm ein glänzender Fackelzug gebracht, und die hiesige Liedertafel begrüßte ihn mit mehreren ansprechenden Gesängen. Gestern ward Hrn. Mevissen zu Ehren ein Festmahl veranstaltet, bei welchem der Gefeierte, den ihm gebrachten Toast herzlich dankend erwiedernd, auf die beiden Haupt-Aufgaben, welche der eben beendigte erste Vereinigte Landtag zu lösen gehabt, hinwies. Die erste dieser Aufgaben sei die tiefere Begründung einer gemeinsamen Preußischen und Deutschen Nationalität, einer inneren Einheit, auch der entferntesten Stämme Deutschlands, die zweite die Begründung eines festen öffentlichen Rechtes, die Begründung einer allen Stürmen gewachsene volksthümlichen Staatsverfassung. Die Verhandlungen, fuhr der Redner fort, geben Zeugniß, wie ernst und entschieden der Vereinigte Landtag sich mit der Lösung dieser beiden Aufgaben beschäftigt. Sein Trinkspruch gelte dem Ausbau der Verfassung unseres Vaterlandes, fest gegründet auf dem Fundamente der, in den Gesetzen einer glorreichen Epoche dem Volke gegebenen, Verheißung, auf dem Fundamente der von dem ersten Vereinigten Landtage festgestellten Rechte des Volkes, er gelte dem Ausbau einer Verfassung, die der Cultur-Stufe, auf welcher wir uns befänden, würdig entspreche, und den Männern weit und breit im Vaterlande, welche die Begründung eines festen öffentlichen Rechtes erstreben.

Ausland.

Deutschland.

München, den 4. Juli. Nach der Angabe der Augsburger Postztg. hat sich der „Getreideregen" am 23. und 24. Juni im ganzen Distritte von Ober-Oesterreich, namentlich längs der Salzach und des Inn bis gegen Simbach bei Braunau, gezeigt. Die Menge der Körner (Knollen) soll, dreien Nachrichten zufolge, aus Salzburg und aus der Gegend von Simbach — dem Hagel ähnlich an manchen Orten fast den Boden bedeckt haben. Es sind Körner nach München an die Königl. Akademie der Wissenschaften und an Se. Majestät den König gesandt worden. Auch Professor Dr. Arendts in München erklärt in der dortigen Politischen Zeitung die Knöllchen für Wurzeln der Ficaria ranunculoides.

Württemberg. (O. P. A. Z.) Am 3. Juli wurde in Ludwigsburg der Versuch des Transports einer größeren Militair-Abtheilung auf der Eisenbahn gemacht. Morgens nach Abgang des ordentlichen Zugs um 6 Uhr folgten unter Begleitung der Brigade-Musik mit klingendem Spiele in zwei Wagenzügen 900 Mann Infanterie mit Pulver- und Bagage-Wagen nebst den benöthigten Offiziers- und Train-Pferden. Die Rückkehr geschah Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr und es bewährte sich auch hier der Nutzen der Eisenbahnen, wenn eine raschere Beförderung bedeutender Streitkräfte nothwendig wird. Bei einem dieser Züge wurde auch die Kraft einer neuen Lokomotive, „der Rosenstein", erprobt und sie soll ein sehr befriedigendes Resultat geliefert haben. Die Gewalt des der Maschine senkrecht, nicht horizontal wie bei anderen, entströmenden überflüssigen Dampfes war so stark, daß Steine aus dem Boden aufgewühlt wurden.

Sigmaringen. (D. Z.) Aus einem von dem Geheimen Rathe Schenk in Schweinsberg bearbeiteten Verwaltungs-Bericht ergiebt sich, wie Vieles im Fache der Gesetzgebung geschehen ist. Das öffentliche und mündliche Verfahren bei dem Hofgerichte, welches durch das am 16. März 1846 erlassene Gesetz über Verbesserung des Verfahrens in bürgerlichen Streitigkeiten eingeführt worden ist, findet allseitig die lebhafteste Theilnahme und bewährt sich gut.

Hannover, den 1. Juli. Von Tagesneuigkeiten ist das Verbot der hier beabsichtigten General-Versammlung der norddeutschen Mäßigkeitsvereine zu berichten, das um so unerwarteter und den Freunden der Mäßigkeitssache um so empfindlicher kommt, als Hannover in dieser Angelegenheit seine besondere Geltung hat.

Oesterreich.

Wien, den 7. Juli (Bresl. Z.) Bei dem Begräbniß des Erzherzogs Karl versammelten sich die verschiedenen Staatskörper in der Burg, um der Leiche zu folgen. Jede Korporation hatte ihren besondern Platz. Der erste nächst der Kaiserl. Familie war den Ministern und Geh. Räthen, der zweite der Generalität, der dritte den Landständen und dem Magistrat angewiesen. Als nun die Oesterreichischen Landstände unter ihrem Präsidenten, dem Grafen Montecuculi, in den Saal traten, und der im Voraus bestimmte Platz ihnen angewiesen wurde, antwortete der Graf Montecuculi: „Die Landstände sind die nächsten Beiräthe der Krone und nehmen daher den ihnen gebührenden Platz in Anspruch". Mit diesen Worten schritt er, von den Landständen begleitet, vorwärts und stellte sich mitten unter die Geh. Räthe.

Man will wissen, daß sämmtliche Gouverneure der Kaiserl. Provinzen in Folge der überall von unsern Stände-Versammlungen angeregten Vorschläge wegen Abänderung der bestehenden Gemeinde-Verfassungen, welche dem Geiste der Zeit längst nicht mehr entsprechen und den Fortschritt zum Nachtheil des Staats nach allen Seiten hemmen, die Initiative ergreifen und diese Vorschläge selbst zur Annahme geeignet erklären würden. Man hofft demnach, da diese Gouverneure meistens zugleich das Präsidium in den Stände-Versammlungen bekleiden, daß dieser Gegenstand in der Konferenz unserer Staatsminister eine günstige Lösung erhalten werde.

Sicherem Vernehmen nach hat Graf Stadion, Landes-Gouverneur von Mähren und Schlesien, die Böhmische Oberst-Burggrafenstelle abgelehnt, mit dem Wunsche, blos Landes-Chef zu werden, um nicht mit den Ständen in Berührung zu kommen. Auch Hofrath Lazansky, der zum Vice-Präsidenten und Oberst-Landhofmeister ernannt werden sollte, um in letzterer Eigenschaft den Ständen vorzusitzen, soll aus dem nämlichen Grunde sich entschuldigt haben.

Außerordentliche Wirkung macht hier die auf verschiedenen Wegen bekannt gewordene Petition der Böhmischen Stände um Zwanzigbogenfreiheit und und sonstige Milderung der Censurverhältnisse. Man glaubt nunmehr kaum, daß die eigens von Prag zu entsendende und bereits hier erwartete Deputation bei Hofe empfangen werden dürfte.

Die in der ersten Sitzung unserer Akademie der Wissenschaften erfolgte Wahl des Frhrn. v. Hammer-Purgstall zum Präsidenten, des Hofraths Baumgartner zum Vice-Präsidenten, dann des Regierungsraths v. Ettingshausen zum ersten, und des Scriptors der Hofbibliothek, Hrn. Wolf, zum zweiten Secretair der Akademie hat von Sr. Majestät dem Kaiser die Bestätigung erhalten. Es hatten sich 23 Mitglieder im Sitzungssaale eingefunden, wovon 16 Stimmen sich für die Wahl des Freiherrn von Hammer zum Präsidenten aussprachen.

Galizien.

Lemberg den 23. Juni. Bei Krakau wird gegenwärtig an der Herstellung einer steinernen Brücke zur Verbindung beider Weichselufer sehr thätig gearbeitet. Die Brücke wird auf vier Wasser- und zwei Landpfeilern von großartigen Dimensionen ruhen und nicht wenig zur Zierde der altehrwürdigen Stadt beitragen. Die Bogen werden hochgewölbt und geeignet sein, jedes Dampfschiff durchzulassen. Oberhalb dieser neuen Baustätte ist die Verbindung zwischen Podgorze und Krakau mittelst der alten Schiffbrücke hergestellt.

Seit vorigem Jahre ist die Ruhe nirgends gestört worden; auch ist der Typhus, der vergangenen Winter in ganz Galizien wüthete, nunmehr gänzlich erloschen.

Frankreich.

Paris, den 7. Juli. In der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde zuerst das Gesetz, wodurch die Stadt Paris zur Aufnahme eines Anleheus von 25 Millionen ermächtigt wird, mit 197 gegen 36 Stimmen angenommen.

Bei den Deputirten wurde die Berathung über das Ausgabebudget fortgesetzt; die letzten Kapitel des für öffentliche Arbeiten beanspruchten Kredits wurden bewilligt und die Diskussion über das Budget des Kriegsdepartements begonnen. Leon Faucher beantragte als Amendement, man solle den für Eisenbahnen von der Kommission bewilligten außerordentlichen Kredit um 29 Millionen erhöhen, und dieser Antrag wurde besonders durch die Bemerkung unterstützt, Verschiebung einer Ausgabe sei keine Ersparung, ja könne oft das Gegentheil werden; früher oder später werde man das Geld doch nicht anders als bewilligen können, man möge es darum gleich thun, da Bauten von großer Bedeutung rasch zu Ende geführt werden müßten. Der Zustand der Finanzen kann dem Antragsteller nicht als Hinderniß gelten, habe man kein Geld, so möge man eine Anleihe machen. Und er hat ganz Recht, denn im Vergleich zu England ist man mit den Eisenbahnen in Frankreich noch gar zu weit zurück. Die Consequenzen dieses Verhältnisses, meinen die „Debats", seien bekant genug: Durch die deutschen Eisenbahnen könnte eine Armee von den Ufern der Weichsel in weniger Zeit an die französische Grenze gelangen, als eine Armee von Paris bis an den Rhein braucht. Und auch in industrieller Beziehung seien die Folgen zu beklagen. Fauchers Amendement wurde indessen von dem Berichterstatter Vignon und von dem Finanzminister bekämpft und trotz der lebhaften und warmen Unterstützung, welche dasselbe von Seiten Saint-Marc Girardin's und Mureat de Bort's fand, von der Kammer verworfen und das Gutachten der Kommission angenommen.

Der Moniteur algerien enthält einen ausführlichen Bericht über die Siege, welche der Gen. Bedeau über die Kabylen erfochten. Das Echo von Oran bestätigt die Nachricht von der Niederlage einer Marokkanischen Heeresabtheilung durch Abdel Kader. Nach dem Bericht in diesem Blatt bestand das Lager der Marokkaner aus 2000 Mann, die fast alle auf der Flucht vor dem Emir von den Kabylen getödtet wurden. Zelte, Waffen und Gepäck fielen in die Hände Abdel Kaders. Nachrichten über Tanger bestätigen im Ganzen die Nachricht und nennen nur einen Marokkanischen Heerführer. Der Sultan von Marokko war in großer Verlegenheit. Es hieß, daß 200 Reiter von der Garde zu Abdel Kader übergegangen seien, und der Prinz Saïd selbst bildete in Fez ein neues Heer, mit welchem er nach dem Riff marschieren wollte. Der frühere Gouverneur des Riff ist nach Gibraltar geflüchtet, scheint also wohl ein böses Gewissen zu haben.

General-Lieutenant Bedeau's Ernennung zum interimistischen General-Gouverneur von Algerien ist nun im Moniteur offiziell publizirt. Er war bisher Ober-Befehlshaber in der Provinz Konstantine. Gleichzeitig ist der Befehlshaber der Division von Algier, General-Lieutenant de Bar, an die Stelle des General-Lieutenant Mangin zum Commandeur der 12. Militair-Division zu Nantes ernannt.

Spanien.

Madrid den 29. Juni. Gestern ist der Infant Don Francisco de Paula angewiesen worden, mit seiner Familie den Königl. Palast, den er seit der Rückkunft der Königin von Aranjuez wieder bewohnte, zu räumen und vorläufig wieder das kleine Palais im Buen Retiro zu beziehen, bis die Frage, ob er Spanien oder doch die Hauptstadt zu verlassen habe, entschieden sein wird. Diese Maßregeln sind auf den Antrag der Minister von der Königin selbst und zwar, wie das Blatt der Regierung ankündigt, als Bestrafung des Infanten verfügt worden. Es scheint, daß die leitenden Vorsteher der geheimen politischen Gesellschaft, deren Mitglied er war, ohne vielleicht von dem ganzen Umfang ihrer verbrecherischen Zwecke unterrichtet zu sein, Sitzungen in den Gemächern des Infanten, welche unmittelbar an die der Königin stießen, hielten, und den Prinzen veranlaßten, durch Vorspiegelungen und Drohungen auf die Königin einzuwirken, um von ihr die Ernennung eines rein demokratischen Ministeriums zu erzwingen. Die näheren Umstände dieses abenteuerlichen Vorfalls sind noch nicht hinlänglich enthüllt. Man weiß indessen, daß die Königin ihren Ministern Alles entdeckte und diese die schleunige Entfernung des Infanten aus der Nähe der Monarchin verfügten. Letztere sieht sich nunmehr von sämmtlichen Mitgliedern ihrer Familie getrennt, und da der König fortwährend auf seiner Weigerung, den Palast seiner Gemahlin wieder zu beziehen, beharrt, die vereinzelte Stellung derselben aber nur zu anstößigen Auslegungen und Unschicklichkeiten Veranlassung giebt, so dürfte wohl die Königin Christine diesen Vorwand ergreifen, um an die Seite ihrer erlauchten Tochter zurückzukehren und eine Aussöhnung derselben mit ihrem Gemahl zu bewirken. — Während der vorigen Nacht, als dem Vorabende des Festes des heil. Petrus und Paulus, überließ sich das Volk von Madrid bis nach Tagesanbruch im Prado den Vergnügungen des Tanzes und anderer geräuschvoller Belustigungen. Um 1 Uhr erschien dort die Königin ohne alle Begleitung in einem offenen Wagen.

Wie ich höre — schreibt ein Korrespondent des Morning Chronicle unter vorstehendem Datum — hat Don Francisco de Paula alle Papiere, die sich auf die geheimen Gesellschaften beziehen, in die er sich hat aufnehmen lassen, ausgeliefert. Unter den Gesellschaften, deren Mitglied er war, ist die bedeutendste die, welche den Namen führt „Los vengadores de Alibo" d. h. die Rächer Alibo's (des bekannten Alibaud's, der sich durch das Attentat gegen Ludwig Philipp einen verabscheuungswürdigen Namen gemacht). Es ist allerdings nicht wenig sonderbar, daß eine dem Throne so nahe stehende Person, wie Don Francisco an einer solchen Gesellschaft Theil genommen hat. Des armen Don Francisco's Einfalt oder Schwäche, oder wie man es nennen will, geht so weit, daß er die Theilnahme an solchen Verschwörungs-Gesellschaften als etwas ganz Politisches und Kluges darstellt und gelegentlich seine Freude darin fand, der Königin die mancherlei Geheimnisse und Mysterien dieser Vereine auseinanderzusetzen. Isabella aber, welche sah, daß Abschaffung des Königthums und Vernichtung der gesalbten Häupter der Grundzug dieser Vereine sei und sich erinnerte, daß Riva jüngst auf sie geschossen, theilte die Entdeckung den Ministern mit. — So weit der Correspondent des Chronicle. Wir würden die Nachricht ohne Weiteres für ein Mährchen erklärt haben, wenn nicht der Sohn des Infanten Francisco, Don Enrique, ganz dasselbe gethan hätte, als er dem König der Franzosen die Briefe der Esparteristen auslieferte. Dieses Geschlecht scheint in hohem Grade entartet zu sein.

Portugal.

Im Augenblick der Abfahrt des „Duke" von Oporto hieß es, die Junta habe kapitulirt und die Spanier seien in Oporto eingerückt. Die Bedingungen der Uebergabe sollen folgende sein: 1) Vollständige Erfüllung der vier von den vereinigten Mächten vorgeschlagenen Bedingungen. 2) Die Truppen Donna Maria's besetzen Oporto und die anliegenden Forts; aber die Truppen der Junta liefern ihre Waffen nur an die Spanier aus. 3) Donna Maria's Truppen ziehen nicht eher in Oporto ein, bis es von den vereinigten Mächten geräumt ist; die regulären und freiwilligen Truppen der Junta werden mit allen Kriegsehren behandelt, und die Offiziere behalten ihre Degen und Pferde. 4) Freie Pässe für alle Truppen der Junta, die heimkehren wollen. 5) Empfehlung des Eigenthums der Bewohner Oporto's in den Schutz der alliirten Mächte.

Großbritannien und Irland.

London, den 3. Juli. Die Times widmen heute der Anwesenheit des Prinzen Waldemar von Preußen einen besonderen Artikel, in welcher sie bemerken, wie gegenseitige und freundschaftliche Besuche fürstlicher Personen jetzt zwar nichts Seltenes wären, und die Landung eines fürstlichen Gastes in England gerade so etwas Gewohntes sei, daß es den Berichterstattern der Tagesbegebenheiten kaum zu mehr als einem herlichen Willkommen veranlassen könne, wie aber doch Prinz Waldmar von Preußen, welcher nach der britischen Hauptstadt komme, der Königin für das ihm verliehene Großkreuz des Bathordens zu danken, stolzere Empfindungen mitbringe, als einen königlichen Namen, und höhere Ansprüche, als selbst gekrönte Fremde. „Noch vor achtzehn Monaten," fahren die Times fort, „stand der Prinz in den englischen Reihen in einer der blutigsten Schlachten, welche die heutige Welt erlebt hat. Seine Reise war keine Sommer-Promenade der Kurzweil und des Vergnügens. Er zog der conventionellen Reisetour die gefährliche, aber lehrreiche Straße der Heldenthaten der Alten vor. Er besuchte das englische Reich nicht im Herzen seiner Macht, sondern an den entferntesten Endpunkten, wohin die Pulsschläge seines Herzens reichen. Zum erstenmal hat ein erlauchter Fremder unsere Gestade betreten, der aus eigener Erfahrung die Pflichten der britischen Armee begreifen und würdigen kann. Er weiß, daß die Hochebenen Asiens von den Truppen bewacht werden, die im St. James Park fehlen und daß die Regimenter, die den Pomp einer Parade erhöhen könnten, auf der anderen Hemisphäre im wirklichen Waffendienst geübt werden. Die Anerkennung eines Souverains und die Ehrenbezeugungen einer Nation ist ihm mit mehr Bedeutung und entsprechender Aufmerksamkeit zu Theil geworden, als es möglich war, seit dem sein löwenherziger Vater Prinz Wilhelm von Preußen, nach einem ruhmreichen Feldzuge gegen den gemeinsamen Feind der Freiheiten Europa's mit den nämlichen militärischen Orden geziert wurde, der jetzt die Brust des Sohnes schmückt.

Niederlande.

Zu Leeuwarden und in Harlingen ist die Ruhe wieder hergestellt; in Meppel sollen Unordnungen stattgefunden haben, denn man hat von Deventer dorthin Truppen abgeschickt. Zu Dockum sind bei dem Bürgermeister die Fenster eingeworfen worden und ein Mehlhändler wurde gezwungen, dem Pöbel seinen ganzen Vorrath Preis zu geben. Die leider zu spät zusammenberufene Schütterey machte dem Unfuge ein Ende. Diese Excesse sind um so beklagenswerther, als man für die arme Bevölkerung nirgendwo so viel gesorgt hatte, als gerade in Dockum. Den ganzen Winter hindurch bis spät in's Frühjahr sind den dortigen Armen warme Speisen rc. unentgeltlich verabreicht worden, die Armenverwaltung war freigebiger gewesen, als je, und jetzt noch erhält die unbemittelste Volksklasse Brod zu niedrigerem Preise, als zu jenem der Brodtaxe.

Belgien.

Brüssel, den 5. Juli. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs von Preußen am hiesigen Hofe, Graf von Seckendorff, ist vorgestern mit seiner Familie hier angekommen und im Hotel de France abgestiegen.

Die von Gent aus nach Ostende gegangenen Sänger aus Deutschland sind auch in letzterer Stadt mit vielen Feierlichkeiten empfangen worden und haben unter Anderem am Ufer des Meeres, umgeben von einer unübersehlichen Menschenmenge, Arndt's Lied angestimmt: „Was ist des Deutsche Vaterland?"

Der Ami de l'Ordre von Namur berichtet, daß der dortige Pater Mans, Professor der Physik, die wichtige Entdeckung gemacht habe, wie das Sonnenlicht in Elektrizität zu verwandeln sei. Mit einem einfachen Apparate entlocke er dem Sonnenlichte alle elektrischen Phänomene.

Italien.

Rom, den 28. Juni. Gestern begab sich Se. Heil. der Papst in das Collegium Romanum und theilte unter die Studenten, welche unter der Leitung der Jesuiten stehen, das Abendmahl aus. Unter den kolossalen Bildnissen von Päpsten, welche die Säulenhalle zierten, fehlte das von Pius VII., woraus man schließen kann, daß die Wiederherstellung des Ordens durch diesen Papst von den Jesuiten selbst als eine unwesentliche Förmlichkeit betrachtet wird und der Orden nie aufgehört hatte.

Vermischte Nachrichten.

Münster, den 4. Juli. Ein Ereigniß, welches auch in weiteren Kreisen interessiren wird, bildet jetzt das allgemeine Tagesgespräch. Die Tochter des Bürgermeisters Tschech, welche nach der Hinrichtung ihres Vaters auf Veranlassung und auf Kosten Ihrer Majestät der Königin bei dem evangelischen Pfarrer Overbeck in Camen untergebracht war, ist am 27sten v. M. mit einem Franzosen durchgegangen. Nach Tische begab sie sich aus dem Hause, unter dem Vorwande, eine Freundin besuchen zu wollen. Als sie am späten Abend noch nicht zurückgekehrt war, schickte der Pfarrer die Magd nach der Wohnung jener Freundin. Die Magd kam aber mit der Botschaft zurück, daß das Fräulein Tschech gar nicht dort gewesen. Darüber beängstigt, suchte derselbe nun in ihrem Schlafgemache nach, wo er zu seinem Erstaunen ein Briefchen fand, indem er höflichst ersucht ward, am anderen Morgen $6\frac{1}{2}$ Uhr mit seiner Pflegetochter und deren Geliebten in Brüssel einen Eierkuchen zu verspeisen.

Diesen Nachmittag wird in dem drei Stunden von hier entfernten, an der Ems belegenen Handelsdorfe Greven eine eigenthümliche Exekution stattfinden. Es besteht dort nämlich der merkwürdige Brauch, daß alle Jahre die Männer, welche in diesem Zeitraume sich verehlicht haben, in eine auf dem Markt aufgestellte große Kufe Wasser niedergetaucht werden. Einigen vierzig Eheleuten wird dies sonderbare Abkühlungsmittel nun heute zu Theil werden.

Aus dem Klettgau. Nach der „Süddeutschen Zeitung" wurde auf einen Geistlichen der dortigen Gegend geschossen. Der Bericht lautet: Den 14. d. M. geht dieser am Morgen in Begleitung seines Meßners und noch eines anderen Mannes von seiner Pfarrwohnung Lienberg über den Berg, um in der Filial-Kirche mit anderen Mitbrüdern das dortige Kirchenfest zu feiern. Da knallt es aus dem Gebüsch und mit einem Schrei stürzt der Verwundete nieder. Ueber 12 Posten drangen ihm in den Leib, von denen 5 zur Zeit noch im Fleische stecken. Sein Rock zählt 38 Löcher, durch welche die Schrote drangen, sein Taschentuch über 16, seine Dose wurde in der Tasche ganz zerschmettert, — der Schuß scheint nicht lebensgefährlich. Auch seine beiden Begleiter, zwei würdige Män-

ner, erhielten Schußwunden. Auch früher schon war nach einem anderen Geistlichen in sein Schlafzimmer geschossen worden, ohne den Schlafenden zu treffen.

Seltene Ehrlichkeit. Ein Wechselagent in London hatte mit einem Fabrikbesitzer daselbst zwei Monate vor seinem Tode gewettet. Plötzlich erschien nun der Wechselagent bei der Wittwe des Fabrikbesitzers, und erklärte, ihr Mann habe mit ihm eine Wette von 1000 Pfd. Sterl. gemacht, die verloren sei, und er komme daher, um sich zu erkundigen, ob sie entschlossen sei, die von ihrem verstorbenen Manne auf sein Wort eingegangene Wette zu halten. Die Frau nahm augenblicklich das Portefeuille und wollte die Summe aufzählen; aber der Wechselagent hielt sie zurück und sagte: „Da Sie der Meinung sind, Madame, die Wette gilt, so sind hier die 1000 Pfund; ich habe die Wette verloren. — Ob wohl solch' ein Mann, als Rarität des Jahrhunderts, nicht schon bei Lebzeiten ein Monument verdient!

Theater.

Es ist unserem eifrigen Theater-Director, Herrn Vogt, unterstützt von Herrn Bornhagen, gelungen, innerhalb weniger Tage durch einen Anbau am Saale des Odeums ein Sommertheater herzustellen. Der Gedanke, dem Publikum den Kunstgenuß zu gewähren, ohne daß es von der Julihitze in abgeschlossenen Räumen gepeinigt wird, ist ein glücklicher, und wir zweifeln nicht, daß die Unternehmer ihre Bemühungen mit einem günstigen Erfolge belohnt sehen werden. Die Eröffnung der Sommerbühne mit dem reisenden Studenten und einem polnischen Ballette: die Krakauer Hochzeit, spricht wenigstens sehr dafür. Das darstellende Personal schien selbst sich in der freien Natur wohl zu fühlen und erndteten durch die Wahrheit des Spieles allgemeinen Beifall. Namentlich war auch das polnische Ballet voll nationalen Lebens. Herr Goppe wurde als „Student Mauser" gerufen. — Für die Zuschauer möchte es wohl erwünscht sein, wenn sich die hinteren Sitze über die vorderen terrassenförmig erheben möchten. In akustischer Beziehung ist kaum etwas zu wünschen übrig.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die frühere Bekanntmachung vom 29sten Mai c. wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß

1) der Stubenmaler Valentin Liskowski mittelst Erkenntnisses der unterzeichneten Commission vom 26sten Mai c. wegen bei denen am 29sten April c. stattgefundenen Aufläufen verübter Excesse und Diebstähle theils außerordentlich, theils ordentlich, unter dem Verluste des Rechts zur Tragung der National-Kokarde, mit 40 Peitschenhieben in 2 Raten und sechsmonatlicher Zuchthausstrafe belegt, und daß dieses Erkenntniß per sententiam II. Instanz vom 15ten Juni c. lediglich bestätigt worden.

Desgleichen sind die Höker:

2) Joseph Hoffmann, und
3) Carl Kellner,

wegen des bei einem Straßenauflaufe verübten Unfugs, ersterer per sententiam II. Instanz vom 26sten Mai c. zu dreimonatlicher Zuchthausstrafe, letzterer per sententiam II. Instanz vom 9ten Juni c. zu fünfmonatlicher Einstellung in eine Militair-Strafabtheilung rechtskräftig verurtheilt worden.

Posen, den 2. Juli 1847.

Commission zur Untersuchung der hier stattgefundenen Tumulte.

Bekanntmachung.

Es sollen einige alte zum Abbruch bestimmte hölzerne Gebäude auf dem Grundstück Graben No. 23., so wie eine Parthie unbrauchbare Pallisaden von Kiefernholz, als Brennholz auf dem Festungs-Bauhofe, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung des Zuschlags Seitens der Festungsbau-Direktion, öffentlich verkauft werden.

Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß hierzu Termin auf

Freitag den 16ten Juli c.

auf Ort und Stelle ansteht, und zwar wird am genannten Tage Vormittags halb 10 Uhr auf dem Grundstück No. 23. Graben mit dem Verkauf der Gebäude begonnen werden, und demnächst um 11 Uhr der Verkauf der Pallisaden im Festungsbauhofe stattfinden.

Bemerkt wird noch, daß nach erfolgter Genehmigung des Zuschlages Seitens der Festungsbau-Direktion für die verkauften Gegenstände keine Garantie irgend einer Art mehr übernommen wird.

Posen, den 8. Juli 1847.

Königliche Festungsbau-Direktion.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann als Lehrliug in einer Apotheke in Bromberg eintreten. Das Nähere zu erfragen beim Apotheker Kolski in Posen.

Ein verheiratheter Gärtner, der in allen Branchen der Gärtnerei bewandert, in den Königl. Gärten ausgebildet und mit guten Attesten versehen ist, sucht zum 1sten September d. J. ein anderes Engagement. Näheres hierüber ertheilt der Pflanzungs-Inspektor Herr Barthold hierselbst, Königsstraße No. 6. und 7.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung

Um vielfachen Anfragen über den Stand der diesjährigen Gesellschaft zu begegnen, macht die unterzeichnete Direktion hiermit bekannt, daß nach den bis zum 2ten Juli c. eingegangenen Agentur-Abrechnungen:

a) an neuen Einlagen zur Jahresgesellschaft pr. 1847
in der ersten Klasse 1107 Einlagen,
" " zweiten " 183 "
" " dritten " 41 "
" " vierten " 32 "
" " fünften " 7 "
zusammen 1370 Einlagen mit 21,633 Thlr.
gemacht, und

b) an Nachtragszahlungen auf alle Jahres-Gesellschaften in diesem Jahre . . . . 26,438 Thlr.
geleistet worden sind.

Im Jahre 1846 waren bis zum
2ten Juli 1038 Einlagen mit 17,242 Thlr.
so wie im Allgemeinen . . . . . . 24,677 Thlr.
an Nachtragszahlungen eingegangen, und es ist daher bei der diesjährigen Gesellschaft in Beziehung auf die vorjährige bereits eine nicht unerhebliche Vergrößerung der Theilnahme eingetreten.

Wir weisen schließlich darauf hin, daß nach der Bekanntmachung des Curatorii vom 28. Juni c. die Wiedereinführung des ursprünglichen Rentenzinsfußes von 4 Prozent, statt des zeitweise eingeführten von $3\frac{1}{2}$ Prozent beschlossen worden ist, und dessen Anwendung bereits bei der Jahres-Gesellschaft pro 1847 stattfindet.

Berlin, den 5. Juli 1847.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Der so eben angekommene Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1846 liegt bei unterzeichneter Haupt-Agentur und sämmtlichen Special-Agenturen zur gefälligen Einsicht.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß, nach der Bekanntmachung des Curatorii vom 28sten v. M., der ursprüngliche Renten-Zinsfuß von 4 Prozent, statt des zeitweise eingeführten von $3\frac{1}{2}$ Prozent, wieder beschlossen worden ist, und dessen Anwendung bereits bei der Jahres-Gesellschaft pr. 1847 stattfindet.

Posen, den 12. Juli 1847.

M. Kantorowicz Nachfolger.
Haupt-Agenten der Pr. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Außer meinem bedeutenden Lager von Brillen und Lorgnetten empfehle ich noch besonders als belehrende und nützliche Geschenke für die Jugend: **Botanik-, Blumen- und Insekten-Microscope, Compasse, Magnete, Reiszeuge 2c. 2c.** Von größern und kleinern portativen Fernröhren, Fernröhren in Spazierstöcken, Theaterperspectiven, Thermometern auf couleurter Glas-Scala mit Haken zur Befestigung außerhalb der Fenster, habe ich einen bedeutenden Vorrath.

Diejenigen meiner geehrten Gönner, welche seit meinem Hierseyn Brillen oder Gläser von mir erhalten, etwa nicht vollkommen zufriedengestellt seyn sollten, eine Abänderung wünschen oder sonst noch meines Rathes bedürfen, ersuche ich gefälligst, bis zum 15ten d. mich mit ihrem Besuche zu beehren, mit Vergnügen werde ich etwaigen Mängeln abhelfen, und bin ich der vielen Besuche halber, deren ich mich zu erfreuen habe, jetzt von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr zu sprechen.

Köhn, Hof-Opticus aus Schwerin in Mecklenb.

Im Hause des Buchhändlers Hrn. Zupanski, alten Markt 58.

Große Himbeeren und grüne Wallnüsse billigst bei
Gebrüder Auerbach.

Eine Parthie Kantbalken, gr. Theils 40 — 60′ lang, ist zu verkaufen. Das Nähere be
Louis Asch,
Wasserstrasse No. 13. 2 Tr.

Es wird in hiesiger Stadt das Gerücht verbreitet, daß mehrere Schornsteinfeger-Lehrburschen wegen begangener Diebstähle durch Einsteigen in Schornsteine zur Kriminal-Untersuchung eingezogen worden, und in Verwahrsam sitzen. — Daß Keiner dergleichen aus meiner Oberaufsicht dabei ist, darüber muß ich mich hierdurch öffentlich rechtfertigen und ein verehrtes Publikum und Hauseigenthümer ersuchen, mir das nämliche Zutrauen wie früher, fernerhin auch zu schenken.

Posen, im Juli 1847.

Rosentreter, Schornsteinfegermeister,
St. Martin No. 68.

Meine Herings-Niederlage befindet sich jetzt Breitestraße No. 13. im Keller des Glasermeister Bischofschen Hauses, Eingang von der Straße. So eben empfing ich wiederum eine vorzügliche Sendung Fett-, Matjes- und anderer Heringe, und verkaufe sie im Einzelnen, im Ganzen billiger; auch sind bei mir marinirte Heringe zu haben.

Carl Neumann.

Schilling.

Donnerstag den 15ten d. M.:

Konzert

und ausgezeichnetes

Kunstfeuerwerk,

letzteres ausgeführt vom Oberfeuerwerker a. D. Herrn Kopp.

Billets für Herren à 5 Sgr., für Damen $2\frac{1}{2}$ Sgr., sind beim Kaufmann Herrn Binder, und in der Buchhandlung des Herrn Mittler zu haben.

Entrée an der Kasse à Person 5 Sgr. — D. N. d. besagen die Anschlagezettel.

R. Lau.

Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen, vom 4. bis 10. Juli.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometer-Stand.	Wind.
4 Juli	+ 9,5°	+ 16,5°	27 Z. 10,4 L.	W.
5. "	+ 10,2°	+ 17,4°	27 " 11,5 "	NW.
6. "	+ 9,0°	+ 18,3°	28 " 0,7 "	NW.
7. "	+ 10,4°	+ 19,0°	28 " 1,0 "	O.
8. "	+ 12,3°	+ 21,3°	28 " 1,7 "	SO.
9. "	+ 15,4°	+ 22,5°	28 " 0,5 "	W.
10. "	+ 13,8°	+ 17,0°	28 " 1,4 "	W.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 12. Juli 1847.

(Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	von Sgr.	von Pf.	bis Rtl.	bis Sgr.	bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	4	13	4	4	22	3
Roggen dito	3	25	7	4	1	2
Gerste	2	24	5	3	—	—
Hafer.	1	24	5	1	27	9
Buchweizen	2	21	1	3	—	—
Erbsen	4	5	—	4	13	4
Kartoffeln	1	1	1	1	1	1
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	1	—	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	6	—	—	7	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	2	—	—